

Die St. Nicolaikirche in Lemgo – ihr spätromanischer Gründungsbau und seine gotischen Umbauten

von Holger Kempkens

Abstract:

Der Kirchenbau wird zunächst in seinem heutigen Erscheinungsbild mit einer klaren Benennung der einzelnen Bauteile beschrieben. Der Fokus des Aufsatzes liegt auf dem spätromanischen Gründungsbau. Dieser wird zunächst in seinem erhaltenen Baubestand vorgestellt und die einzelnen Bauabschnitte/Phasen der Errichtung abgegrenzt einschließlich des Planwechsels vom Einturm zur Doppelturmfront. Auf der Grundlage der Baubefunde sowie basierend auf den Grabungsergebnissen von 1933 wird eine Rekonstruktion des Bauwerkes zum Zeitpunkt seiner Fertigstellung vorgestellt. Befund und Rekonstruktion dienen als Grundlage für eine Wertung und Einordnung des Baues im Zusammenhang von Bauten, die von Bernhard II. zur Lippe und seinen Kindern und Enkeln errichtet wurden (Marienfeld, Lippstadt, Paderborn, Herford, Bremen, Warburg), der ‚lippischen Familienarchitektur‘. Dies geschieht sowohl hinsichtlich der architektonischen Konzeption als auch der Baudetails und der Bauskulptur. Darüber hinaus wird die Stellung der Nicolaikirche in der westfälischen Architektur der 1. Hälfte des 13. Jahrhunderts herausgearbeitet. Auch die verschiedenen gotischen An- und Umbauten des 13. bis 15. Jahrhunderts – südliches und nördliches Seitenschiff, Chorpolygon, Seitenchöre – werden in ihrer Genese und ihren Baukonzepten vorgestellt und gewürdigt, wobei ein deutlicher Fokus auf dem südöstlichen Seitenchor liegt, der wie der engstens verwandte, von denselben Bauleuten errichtete Südostchor der Lemgoer Marienkirche deutlich parlerische Gestaltungsformen erkennen lässt. Auch die unvollendete Chorerweiterung wird vorgestellt. In ihrer Gesamterscheinung wird die St. Nicolaikirche in Lemgo, abgesehen von wenigen späteren Veränderungen, bis heute vornehmlich von den hoch- und spätgotischen Ausbauten bestimmt, die wiederum den im Inneren nach wie vor prägenden Kern der maßstabgebenden spätromanischen Kreuzbasilika der Stadtgründer aus dem Geschlecht der Edelherren zur Lippe umgeben – damit wird die Kirche zu einem der wichtigsten Zeugnisse hoch- und spätmittelalterlicher Architektur in Westfalen.

Schlagworte:

Bernhard II. zur Lippe, Hermann II. zur Lippe, St. Nicolai, lippische Familienarchitektur, Baukunst der Edelherren zur Lippe, Domikalgewölbe, Marienfelder Pfeiler, Raumausmalung, Frühgotik in Westfalen, Maßwerkfenster, parlerische Formen, Parler, Fialen